



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der deutschen Kunst von den ersten historischen Zeiten bis zur Gegenwart**

**Schweitzer, Hermann**

**Ravensburg, 1905**

Elsass.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

dieses Schnitzwerk doppelt wertvoll. Ein überreiches, ganz phantastisches Schnitzwerk ist der Hochaltar im Münster zu Altbreisach.

#### Elsass.

Im Elsaß sind die plastischen Bildwerke des Ifenheimer Altares (Fig. 200) im Museum in Colmar das Hervorragendste aus dieser Zeit. Feierlich thront der heilige Antonius in der Mitte des Schreines, der ausdrucksvolle Kopf mit dem langherabwallenden Barte und dem eindringenden Blicke der Augen ist von gewaltigem Eindruck. Ihm zur Seite stehen die



Fig. 200. Ifenheimer Altar. Colmar. Museum.

Heiligen Augustinus und Hieronymus, ebenfalls außerordentlich charakteristische Köpfe. Wohl von der gleichen Hand ist auch die Doppelbüste zweier Bischöfe in Holz im Museum in Mülhausen. Die Halbfiguren Christi und der Apostel in der Predella sind dagegen von einem anderen schwächeren Künstler. Ein der Charakteristik und dem feinen Ausdrucke des Ifenheimer Antonius nahestehendes Werk ist auch die sitzende Statue des hl. Theobaldus in der rechten Seitenkapelle des Münsters in Thann.

Hervorzuheben sind dann noch im Elsaß die vier Halbfiguren im Spital St. Mary zu Straßburg, welche einen Richter, einen Advokaten, einen Juden und eine Leprafranke darstellen sollen. Die Köpfe sind von einer außerordentlichen Feinheit der Charakteristik und von seltenem wahren Gefühlsaus-



druck, so daß wir es schmerzlich vermissen, diesen Künstler ebenfalls nicht sicher nennen zu können. In den elsässisch-lothringischen Kunstdenkmälern werden diese Büsten als Reste des großen Fronaltars, der 1501 von Nikolaus von Hagenau verfertigt wurde, angesprochen.

Den guten Reliefstil im Elsaß können wir an vier großen Flachreliefs, die Szenen aus der Legende des hl. Petrus und des hl. Maternus wiedergeben, in Alt-St. Peter in Straßburg studieren. Der Verfertiger derselben, ein Meister Veit Wagner, mag dieselben um 1500 geschaffen haben. Die Raumperspektive ist diesem Künstler schon besonders gut geglückt.

Außer dem Ifenheimer Altare wäre noch der schöne Sebastianaltar (um 1490) aus Peter und Paul in Neuweiler zu nennen, der jetzt in der Gemäldegalerie in Straßburg aufbewahrt wird. Im Mittelschrein ist in schöner lebendiger Darstellung das Martyrium des hl. Sebastian gegeben.

Der große Schnitzaltar der Pfarrkirche in Kayfersberg ist ebenfalls noch als einer der schönsten seiner Art im Elsaß anzuführen. Derselbe wurde vom Räte der Stadt Kayfersberg 1518 bei dem Bildhauer Hauffen in Colmar bestellt. In der Mitte ist die Kreuzigung, auf den Flügeln in 12 Reliefs die Passion und in der Predella Christus und die Apostel dargestellt. Sechs von den Passionscenen sind nach den Stichen Schongauers ziemlich genau wiedergegeben. Andere wieder nach der Dürer'schen kleinen Passion, wie überhaupt Dürers Werke einen großen Eindruck auf diese Künstler gemacht haben müssen. In Reichenholz, in Bergheim bei Rappoltsweiler, im Museum in Colmar und in der städtischen Sammlung zu Freiburg im Breisgau sind eine Reihe von Reliefs, hauptsächlich Szenen aus dem Marienleben, die zum Teil direkte Kopien von Dürer'schen Stichen und Holzschnitten sind.

Noch aus dem Ende des XV. Jahrhunderts stammt der Delberg im Straßburger Münster. Im Vordergrund kniet Christus mit den schlafenden Jüngern, während in langer Reihe hinter einem Bretterzaune die Schergen mit Judas an der Spitze stehen, den Hintergrund der Scene bildet eine Burg. Die überaus lebenswahren Gestalten der Bürger und Reifigen machen diese Arbeit besonders bemerkenswert.

Denselben großartigen Naturalismus zeigt auch ein Christuskopf aus dem Münster St. Georg, jetzt in der Stadtbibliothek in Schlettstadt.

Ein charakteristischer Zug der Kunst dieser Zeit im Elsaß ist auch die Vorliebe für die landschaftlichen Hintergründe, wie z. B. das Relief in der Wilhelmer Kirche zu Straßburg mit der Scene, wie Herzog Wilhelm IX. von Aquitanien sich zur Buße das Panzerhemd auf den bloßen Leib schmieden läßt, und der schöne Kanzelaufgang mit dem Drachenkampfe des hl. Georg mit der prachtvollen Figur der Königstochter in der Hagenauer Georgskirche, deutlich zeigen.

An bedeutenderen Grabmälern ist das Elsaß verhältnismäßig arm, das Doppelgrabmal des Ritters Jakob von Hatzstatt an der Kirche zu Sulzbach und die Grabstätte mit der Verkündigung und einem knieenden Ritterpaare,



welche ein Junkherr Wilhelm Capler 1495 in der Kirche zu Sulzmatt errichten ließ, seien hier als tüchtige Arbeiten erwähnt.

#### Bayern und Oesterreich.

In Bayern macht sich schon frühe ein energischer, zuweilen etwas plumper Realismus geltend, der allerdings mitunter auch durch Idealität verklärt wird.



Fig. 201. Grabplatte Ludwig des Bayern.  
München.

Die Steinplastik ist bei weitem vorherrschend, begünstigt durch das gute einheimische Material, einen schönen roten Marmor und den Solenhofer Kalkstein. Die Mehrzahl der Monumente sind Grabdenkmäler, Altäre sind in der Minderzahl.

Die Figuren werden kräftig etwas untersezt gebildet, einfach und ruhig in Bewegung und Haltung. Der Faltenwurf der Gewänder ist meist ziemlich knittig, ohne großen Wurf. Der Ausdruck der Köpfe aber ist ernst und edel, die Komposition von frischer lebendiger Wirkung.

Das berühmteste der bayrischen Grabmäler ist die Grabplatte Ludwigs des Bayern (Fig. 201) aus rotem Marmor in der Frauenkirche zu München. Feierlich thronend in erhabener Würde und Milde ist der Kaiser in vollem Ornate auf dem Throne sitzend dargestellt, zwei Engel halten hinter ihm einen Teppich hoch. Diese ideale Kaiserdarstellung ist eine der schönsten in der deutschen Kunst überhaupt. Unter dem Bilde ist die Versöhnung zwischen Herzog Ernst von Bayern und seinem Sohne Albrecht dem Jüngeren gegeben. Ein Meister Hans soll dieses großartige Monument geschaffen haben.

Ein originelles Grabmal Herzog Ludwigs des Gebarteten ist nur noch im Modell (Solenhofer Kalkstein) im bayrischen Nationalmuseum erhalten. Der Herzog, ganz gerüstet, kniet auf einem Löwen und schaut andächtig zu Gottvater mit dem Gekreuzigten empor, den zwei Engel verehren.

Ein außerordentlich hübsches Genrebild führt uns ein in rotem Marmor ausgeführtes Grabmal eines Hans Wagner († 1480) an der Kirche zu Hecken-